

„Backesnelly“ – Reaktionen und neue Fakten

In den Geschichtsbriefen des letzten Jahres berichteten wir über die Zigeunerfamilie Lind und ihr schreckliches Ende in Konzentrationslagern. Der Klassenlehrer und der damalige Amtsbürgermeister hatten die Familie angezeigt und somit ihr Todesurteil ausgelöst. Dieser Artikel hat große Aufmerksamkeit erregt und es folgten vielfältige Reaktionen der Leser, die alle sehr positiv waren. Der Artikel wurde im Heimat-Jahrbuch des Kreises Altenkirchen, in den Ausgaben Kreis Altenkirchen und Westewald der Rhein-Zeitung und auszugsweise in der Siegener Zeitung sowie der Oberbergischen Volkszeitung veröffentlicht. Der Heimat- und Museumsverein Bad Rapp nau wird Ende dieses Jahres den Bericht in seiner Zeitschrift abdrucken.

Fast alle 500 Exemplare des Geschichtsbriefes 2020 wurden verkauft. Das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg hat den Geschichtsbrief mit dem Bericht in ihre Bibliothek aufgenommen und Herr Rüdiger Benninghaus aus Köln hat den Artikel auf seine Homepage übernommen:

<https://gypsy-research.org>

Durch die Leser erhielten wir neue Fakten zur Familie Lind:

Herr Christoph Buchen aus Morsbach konnte weitere Fakten aus den Akten des Standesamtes in Morsbach übermitteln:

Aus einer Geburtsurkunde vom 11. Februar 1933 ist zu entnehmen, dass der

Adam Lind vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien, der Persönlichkeit nach auf Grund seines Staatsangehörigen-nachweises anerkannt, Korbmacher und Musiker, ohne festen Wohnsitz, und anzeigte, dass von der unverehelichten Hausierer-in Walburga Winter, ohne festen Wohnsitz, in Morsbach am 10. Februar 1933, nachmittags um sieben Uhr ein Mädchen geboren worden sei und dass das Kind den Vornamen Selma erhalten habe. Es folgt ein Nachtrag vom 18. Juli 1933, dass Adam Lind laut einer Urkunde des

Standesamtes in Niederschelden seit dem 11. Juli 1933 mit der Kindesmutter verheiratet sei und er das Kind als von ihm erzeugt anerkannt hat.

Ein weiterer Nachtrag bezeugt eine Meldung des Standesamtes Bad Arolsen, dass das Kind am 25. November 1943 in Auschwitz-Birkenau gestorben ist.

Herr Erich Schuh vom Heimat- und Museumsvereins Bad Rapp nau übermittelte Daten zur Geburt des Vaters Adam Lind:

„Auf dem Standesamt in Treschklingen wurde am 9. Dezember 1901 eingetragen, dass der Schirm- und Korbmacher Johann Reinhardt, wohnhaft in Schwarzach, zur Zeit in Treschklingen, erschien und anzeigte, dass von der Luise Reinhardt, geborene Lind, seiner Ehefrau, evangelischer Religion, wohnhaft bei ihm zu Treschklingen, im Gasthaus zum Hirsch am achten Dezember des Jahres tausend neunhundert eins, mittags um zwölf Uhr, ein Knabe geboren worden sei und dass das Kind den Vornamen Adam erhalten habe. Dann unterschrieb der Vater mit Johann Reinhardt und als Standesbeamter Bürgermeister Hagner.“

25 Jahre später gab es eine Berichtigung. Die Gründe hierfür sind nicht bekannt. Ratsschreiber Merkle las den Text, den sein verstorbener Vorgänger, Fritz Bär, eingetragen hatte und schrieb das Wichtigste in Druckbuchstaben ab.

„Reinhardt, Adam: auf Anordnung des Amtsgerichts Sinsheim wird berichtend vermerkt, daß der Vater des Kindes mit dem Zunamen nicht Reinhardt oder Lind, sondern Marquardt heißt. Treschklingen, den 20. Januar 1926, der Standesbeamte Flach.“

Es folgen mehrere Berichtigungen, in denen der Nachname der Mutter nicht Reinhardt, sondern Lind genannt wird.

Dann ist nur noch ein lapidarer Eintrag zu finden:

„Gestorben in Dachau 16.4.1942.“

Mehr war ein vom NS-Staat ermordeter Mensch nicht wert.

Alle Reaktionen bezeugen, dass die Veröffentlichung des Schicksals der Familie Lind sinnvoll und notwendig war.



Selma Lind, geboren am 10. Februar 1933 in Morsbach, ermordet am 25. November 1943 in Auschwitz-Birkenau